

Am 5. Mai ist Internationaler Tag der Händehygiene

# Nach dem Stuhlgang ...

**... vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen!**

**Burgenlandkreis (ms).** Diesen Spruch kennt wohl jeder - und er ist aktueller denn je. Unsere Hände sind die Körperteile, die mit Abstand am häufigsten mit Gegenständen und anderen Menschen in Berührung kommen. Dementsprechend können über die Hände auch besonders einfach Viren und Bakterien übertragen werden. Um für dieses Thema zu sensibilisieren, hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bereits im Jahr 2009 den Internationalen Tag der Händehygiene ins Leben gerufen, der jährlich am 5. Mai begangen wird. Dieses Datum ist nicht zufällig gewählt - die zweifache Fünf steht für beide Hände.

Auch das Klinikum Burgenlandkreis mit den Standorten Naumburg und Zeitz stellt an

diesem Tag die Händehygiene in den Mittelpunkt. Im Eingangsbereich beider Kliniken werden an diesem Tag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Hygienefachkräfte informieren und sich den Fragen der Besucher stellen. Wir hatten vorab die Gelegenheit, mit Krankenhaushygienikerin Dr. Ute Friedrich zu sprechen.

„Die Krankenhaushygiene ist ein sehr komplexes Thema, sie befasst sich mit Standards, Abläufen und Vorschriften, die verhindern, dass ein Patient sich mit etwas infiziert“, umreißt die Hygienikerin ihr Aufgabengebiet. Weil Ärzte und Pflegepersonal besonders häufigen Kontakt zu Patienten haben und dementsprechend Erreger weitergeben können, müssen sie sich auch häufig die Hände desinfizieren.

*Fortsetzung Seite 2*



**Zwei Hübe Desinfektionsmittel aus dem Spender reichen (links), um sich die Hände wirkungsvoll zu desinfizieren. Die Lösung wird gründlich in den Händen verrieben und einmassiert, auch zwischen den Fingern, etwa anderthalb Minuten lang (Mitte) - fertig.**

**Fotos: Klinikum Burgenlandkreis**

Fortsetzung von Seite 1

# Nach dem Stuhlgang ...

Die entsprechenden Spender mit Desinfektionsmittel gibt es überall im Krankenhaus, im Schnitt kommt auf zwei Betten ein Spender, auf der Intensivstation ist das Verhältnis sogar 1:1. Wert legt das Klinikum auch darauf, dass sich nicht nur das Personal, sondern vor allem auch Besucher und Patienten selbst die Hände regelmäßig desinfizieren. Faltblätter zum Thema liegen in jedem Patientenzimmer aus.

Anhand des Verbrauchs - manche Spender mit 500 Milliliter Inhalt werden an nur einem Tag

leer - lässt sich genau ermitteln, wie oft Hände desinfiziert werden. Das wird dann im nationalen Referenzzentrum der Berliner Charité erfasst. Im Vergleich sind beispielsweise Kinder- und Intensivstation des Naumburger Klinikums ganz weit oben dabei, wohingegen andere Stationen noch „Luft nach oben“ haben. „Daran arbeiten wir“, sagt Dr. Ute Friedrich. So gibt es beispielsweise jährlich mindestens zwei Schulungen, in denen das Klinikpersonal seine Kenntnisse zur Hygiene auffrischt und

erweitert.

Um sich die Hände wirksam zu desinfizieren, reichen zwei Hübe aus dem Spender, die dann etwa anderthalb Minuten in die Hände einmassiert werden müssen.

Doch was in der Klinik Standard ist, hat in Privathaushalten noch kaum Einzug gehalten. Muss es auch nicht unbedingt, denn „in einem normalen Haushalt reicht es, sich regelmäßig gründlich die Hände zu waschen“, sagt Dr. Friedrich. „Vor dem Essen, nach dem Besuch der Toilette“, zählt sie

auf, was eigentlich jeder seit frühester Kindheit wissen sollte.

Zum Internationalen Tag der Händehygiene stehen Dr. Friedrich und ihre Mitarbeiter den Besuchern Rede und Antwort. Interessenten können sich die Hände desinfizieren und unter einer Fluoreszenzlampe ihre Sauberkeit vorher und nachher vergleichen. Für das Klinikpersonal wird zudem ein Quiz angeboten.

Gleichzeitig mit dem Händehygienetag findet auch der Hebammenntag statt.